 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Christi 7 ♂ 37½, 37½, 38, 38, 38½, 39, 40 mm,
1 ♀ 38 mm.
Mnestra 7 ♂ 36, 36½, 37, 37, 37, 37, 37½ mm.,
1 ♀ 36 mm.

Aus diesen Zahlen ist der Schluß gestattet, daß *Christi* im Durchschnitt größer sein wird, wie *Mnestra*.

Stettin, im Februar 1893.

Gustav Schulz.

Beitrag zur Kenntniss einiger Acidalien

von Amtsrichter **Püngeler**, Rheydt.

1. **Acid. Vesubiata** Mill. Rev. de Zool. 1873 No. 1, p. 6; Ic. III. 348, pl. 143 f. 10—11.

Der Autor hat den Falter dieser Art kurz beschrieben und in beiden Geschlechtern gut abgebildet, mit der Raupe ist ihm das Unglück zugestoßen, daß er die einer anderen Art, nämlich der *asellaria* H.-S., besprochen hat. Wie aus seinen Angaben hervorgeht, zog er sie aus dem Ei. Nun fliegen an seinem Fundort beide Arten zusammen und er hat jedenfalls ein schlechtes ♀ der *asellaria* für *vesubiata* gehalten und deren Nachkommen beschrieben. Auch ich fing beide an derselben Stelle und zog sie getrennt aus dem Ei, so daß ich vorstehende Berichtigung als sicher geben kann. Die ersten Stände der *vesubiata* sind demnach noch unbeschrieben.

Millière entdeckte das Thier bei St. Martin-Vésubie (oder St. M.-Lantosque), in den Seealpen, 960 m hoch gelegen, und dies ist meines Wissens bisher der einzige Fundort. Hier fing ich in den letzten Tagen Juli 1891 drei abgeflogene Stücke, welche an Felsblöcken saßen. Die beiden ♀♀ legten jedes noch 20—30 Eier, während die Gesammtzahl der Eier eines ♀ über 100 beträgt. Die Raupen nährten sich nach Art der Verwandten von welkenden und dürren Blättern niederer Kräuter; etwa ein Fünftel verwandelte sich zu Anfang Oktober und gab nach drei Wochen den Falter, der Rest lieferte, zeitig ins Zimmer genommen, Ende Mai und im Juni den Schmetterling und von deren zahlreichen Nachkommen ergab etwa die Hälfte noch eine 2. Generation von August bis Oktober. Im Freien dürften höchst selten einzelne Stücke noch im selben Jahre erscheinen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Eier werden in kleinen Klumpen an dürren Grashalmen etc. befestigt, sie sind blasslila oder bräunlich, während das Ei der *Acid. virgularia* Hb. *v. canteneraria* B. gelblich mit rothen Flecken ist; über das Ei der *contiguaria* Hb. habe ich nichts notirt. Kurz vor dem nach 10—14 Tagen erfolgenden Ausschlüpfen werden die Eier dunkel.

Die junge Raupe ist in der Zeichnungsanlage der erwachsenen ähnlich, nur ist der Raum zwischen Subdorsale und Seitenkante weißlich, so daß die Rückenmitte als breites, dunkles Band erscheint.

Erwachsen ist die Raupe etwa 15 mm lang, mäßig schlank und ziemlich gleich dick, etwas abgeplattet, die Seitenkante nur schwach vortretend, der Kopf eingebuchtet, der Körper trägt ringsum, besonders auf den ersten Ringen und am Afterende helle, steife Börstchen.

Die Färbung des Rückens ist bei den meisten Stücken ein dunkles, warmes Holzbraun, der Seitenkante entlang fleckig aufgehellt, die letzten Ringe sind etwas heller mit dunkler Mitte. Auf den vier Mittelringen stehen am oberen Rande zwei feine weiße Punkte, welche sich zierlich abheben. Der Raum zwischen diesen Punkten ist auch bei den Stücken mit hellerer, gelbbrauner Grundfarbe dunkel ausgefüllt. Der Bauch ist dunkler als der Rücken, nach der Mitte lichter werdend.

Kopf, Brustfüße und Nachschieber sind wie die anstoßenden Körpertheile gefärbt mit hellerer Einmischung.

Am deutlichsten ist die Zeichnung kurz nach der letzten Häutung, später wird sie matter und verloschener.

Verglichen mit der Raupe von *canteneraria* ist die vorliegende anders und schärfer gezeichnet, ähnlich geformt, aber kürzer und dicker, die Seitenkante tritt weniger vor, das Thier ist nicht ganz so beweglich.

Die Puppe beider Arten ist gleichfalls ähnlich geformt, die von *vesubiata* ist etwas größer, die (bei *canteneraria* blassbraune) Grundfarbe ist grün gemischt, besonders sind die Kopftheile und Flügelscheiden matt olivengrün; auf letzteren bleiben die Aederchen hell, sind aber gleich dem Innenrand dunkel beschattet. Die in Reihen gestellten Fleckchen und Strichelchen des Körpers sind bei beiden ganz ähnlich: auf den letzten Ringen tragen sie einzelne kurze, schwarze, nach hinten gerichtete Börstchen.

Der Schmetterling ist dadurch vor seinen Verwandten ausgezeichnet, daß die beiden Geschlechter verschieden gefärbt sind, das ♀ ist blaß lichtgrau und sieht einer kleiner *marginepunctata* Göze etwas ähnlich, der ♂ ist licht holzbraun,

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beide sind stärker mit schwarzen Schuppen bestreut, als *canteneraria*.

Die Größe beider Geschlechter ist ziemlich gleich und mit der großen Walliser Form der *contiguata* übereinstimmend, von *canteneraria* sind nur einzelne Stücke der ersten Generation, besonders ♀♀, ebenso groß. Die Länge eines Vorderflügels beträgt 9—10 mm, die gezogenen Exemplare sind meist größer als die gefangenen. Die Flügelform ist ähnlich der von *canteneraria*, während *contiguaria* gestreektere Flügel hat, in der Zeichnungsanlage stimmt aber die letztere Art viel mehr überein. Der Vorderflügel führt bei *vesubiata* drei scharfe gezähnte am Vorderrand verdickte, ziemlich parallele Querlinien; die erste läuft ähnlich wie bei *contiguaria*, die zweite (der Mittelschatten) und die äußere Linie sind schärfer und nicht unterbrochen, die beiden letzteren setzen sich auf den Hinterflügeln fort; zwischen ihnen, aber näher an der Mittellinie, stehen die vier deutlichen Mittelpunkte; bei *canteneraria* laufen die Linien anders, so daß die Mittelpunkte der Vorderflügel nicht hinter, sondern vor dem meist sehr undeutlichen Mittelschatten stehen. Der Raum zwischen äußerer Querlinie und Saum ist bei *vesubiata* bläulichgrau gemischt, stärker und mehr zusammenhängend als bei *contiguaria*, bei manchen Exemplaren entsteht dadurch ein breiter, dunkler Rand um alle Flügel, in welchem die Wellenlinie als lichte Einmischung erscheint, andere Stücke bleiben besonders zwischen Wellenlinie und Saum heller. Die Limbalstriche sind kräftig und dick, die Fransen in der unteren Hälfte dunkel bestreut, zeigen aber nur auf den Hinterflügeln so deutliche Punkte wie *canteneraria*.

Die Unterseite ist wie die obere gezeichnet, nur die erste Querlinie der Vorderflügel fehlt. Letztere sind dunkler als die Hinterflügel.

Die Stirn ist schwarz, der Halskragen bräunlich, die übrigen Körpertheile sind wie die Flügel gefärbt. Die Fühler des ♀ sind ganz ähnlich denen der mehrfach genannten Arten gebildet, die des ♂ haben einen etwas dickeren Schaft und deutlich kürzere Wimpern als jene Arten.

Die Beine sind ähnlich wie bei der letzteren gebildet, die Hinterbeine des ♂ von *vesubiata* haben aber etwas dickere Schienen und die Tarsen sind erheblich kürzer, etwa ein Viertel so lang als die Schienen, bei den beiden anderen Arten haben sie gut ein Drittel der Länge.

Im Katalog wird *vesubiata* am besten hinter *contiguaria* eingereiht, der sie hinsichtlich der Zeichnung und der Lebensweise am ähnlichsten ist.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Acid. asellaria H.-S.

Wie vorher bemerkt, gehört hierzu die Angabe Millières über die Raupe der *vesubiata*, Je. III. p. 347, pl. 143 f. 9; dagegen kann ich die Abbildung und Beschreibung von *Ac. alyssumata* Mill. Je. III. p. 197, pl. 121 f. 6, 7 nicht damit vereinigen, obgleich diese mit *asellaria* zusammenfallen soll. Die Angaben über die Raupe von *Ac. ruminata* Mill. Ann. S. Fr. 1885, p. 115 pl. 2 f. 4, 5, welche der Autor selbst als Varietät zu *asellaria* zieht, kann ich augenblicklich nicht vergleichen.

Die Raupe erzog ich aus den Eiern eines bei St. Martin-Vésubie gefangenen, frischen ♀, welches mit Stücken, die ich im Wallis bei Visp und Zermatt fing, ganz übereinstimmt. Die Zucht wurde, wie stets bei *Acidalien*, in Pappschachteln ausgeführt; als Futter dienten welkende und trockene Blätter niederer Kräuter. Im Oktober waren einzelne Raupen fast erwachsen, und in der Hoffnung, sie treiben zu können, ließ ich sie im warmen Zimmer. Das wurde ihnen verhängnißvoll, sie fraßen zwar weiter, aber nur wenig, und gegen Ende des Winters gingen sie nach und nach ein, zum Theil ganz erwachsen.

Die Länge betrug 13—14 mm; Gestalt gedrungen und kurz, vorne schmal, nach hinten stark verbreitert, die Seitenkante tritt vor, so daß der Rücken stark abgeplattet ist, die Oberfläche erscheint durch zahlreiche kleine Falten und Wärzchen rauh, auch die Zeichnungen werden durch hellere und dunklere Wärzchen gebildet.

Die Grundfarbe des Rückens ist erdgrau, der Bauch noch etwas dunkler, der Kopf und die Brustfüße sind schwärzlich. Ueber den Rücken zieht bis zu den drei letzten Ringen eine feine aber deutliche, blaß röthliche, auf der Mitte der Ringe fleckig erweiterte Linie; auf den letzten Ringen ist die Mitte dunkel, seitlich schwach heller eingefaßt. Die Seitenkante ist nach oben mit blaß röthlichen Fleckchen besetzt, welche jedesmal durch einen dicken, dunklen Punkt getrennt sind. Der Bauch trägt ganz verloschene, nach hinten offene Winkelzeichnungen, die Afterklappe und die Nachschieber sind ohne Auszeichnung.

Die Raupe ist sehr träge und langsam in ihren Bewegungen.

3. Acid. coenosaria Led.

Mein Bruder fing in den letzten Tagen März 1892 bei Jaffa in Palästina mehrere Stücke und brachte mir im Mai

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die aus den Eiern gezogenen Raupen mit. Die Verpuppung erfolgte im Juni, der Falter erschien zu Ende des Monats, eine weitere Generation folgte zwischen Mitte September und Mitte Oktober. Bei Athen flog sie Anfang April.

Die Raupe ist der von *marginepunctata* Göze ähnlich, in der Färbung nicht so rein grau, sondern mehr bräunlich übergossen, sie ist sehr schlank, ohne Erhöhungen, nach hinten wenig verdickt. In der Ruhe hält sie sich nur mit den kräftig entwickelten Nachschiebern fest, richtet den Körper fast senkrecht in die Höhe und streckt Kopf und Brustfüße vor.

Bis zur letzten Häutung ist die Raupe fast zeichnungslos, nach derselben erhält ein Theil derselben scharfe schwarze Zeichnungen auf den mittleren Ringen, welche etwa die Form eines am Schnittpunkte der Schenkel verloschenen × haben. Bei diesen Stücken ist die Rückenlinie auf den letzten Ringen schwarz, licht getheilt, nach vorne in eine Gabel endend. Bei anderen Raupen sind diese Zeichnungen weniger scharf oder ganz verloschen.

Der Bauch ist einfarbig, grau mit feiner hellerer Mittellinie, der runde, platte Kopf und die Bauchfüße sind zeichnungslos.

Der Körper hat feine Querfältchen, die Seitenkante tritt etwas wulstig hervor, einzelne kurze Börstchen finden sich hauptsächlich am Kopf und Afterende.

Die Verpuppung erfolgt zwischen Steinritzen in einem ziemlich festen, mit Erde vermengten Gespinnst; vorher wird die Raupe röthlich. Die Puppe ist ebenfalls der von *marginepunctata* ähnlich geformt, schlank, beweglich, bernsteingelb; auf dem Afterende steht eine feine Spitze, welche in etwas nach außen gebogene Spitzen ausläuft.

Die Bildung der Rüsselscheide ist eine ganz normale, sie ist weder auffallend verlängert, noch frei abstehend, wie dies bei *Ac. luridata* Z. der Fall ist (cf. Rebel, z. b. V. 1892 S. 518).

Inhaltsverzeichniss.

C. A. Dohrn von Dr. H. Dohrn S. 281. — H. T. Stainton von Major Ed. Hering. S. 323. — John Obadiah Westwood von Dr. H. Dohrn. S 330. — Dr. Erich Haase: Untersuchungen über die Mimicry; besprochen von Dr. A. Seitz. S. 332. — Fritz Rühl: Die palaearctischen Großschmetterlinge und ihre Naturgeschichte, besprochen von Dr. H. Rebel S. 349 — Ueber einige in Livland gefundene Schmetterlinge von C. A. Teich. S 355. — Erebia Christi Rätzer von Gust. Schulz. S. 359. — Beitrag zur Kenntniß einiger Acidalien von Amtsrichter Püngeler. S. 364. — Inhalts-Verzeichniß. S. 368. — Inhalt des 53. Jahrganges der Stettiner entomologischen Zeitung 1892. S. 369. — Alphabetisches Register. S. 371.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Püngeler Rudolf

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntnis einiger Acidalien 364-368